

Aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hinauspuffen, denn was ficht es sie an, wenn sie selbst nicht darunter zu leiden haben? Zwar können sie nicht verhindern, dass viele in ihren Reihen infolge kulinarischer Genüsse dem Gefäßtod erliegen, aber zuvor konnten sie sich doch so viel Begehrtes leisten, als sie nur wollen, und einmal steht ja doch jedem der Tod bevor. Warum sich also um jene Benachteiligten kümmern, die sich eben neben ihrem schweren Existenzkampf auch noch mit gesundheitsschädigenden Einflüssen abzufinden haben?

Bedenkliche Verschlimmerung

Früher kannte man bei uns den Smog mehr oder weniger nur vom Hörensagen. Man wusste, dass er im schönen Kalifornien eine Plage darstellte, denn dort regnet es bekanntlich ab Mai 6 bis 7 Monate nicht mehr, so dass keine Niederschläge die verunreinigte Luft wieder säubern könnten. Heute ist jedoch die Zeit vorbei, in der man bemitleidend auf jene geschädigten Gebiete blicken kann, weil man davon völlig verschont geblieben ist. Nach amerikanischem Muster griff die Luftverpestung nun eben auch auf Europa und alle jene Gebiete über, in denen die Industrie vermehrt Fuss fassen konnte. Kein Wunder, dass namhafte Wissenschaftler für die Zukunft Bedenken haben, denn sie sehen sich einer Katastrophe gegen-

übergestellt, die durch menschliches Können nicht mehr auszugleichen ist, wenn nicht rasche Einsicht zu grundlegender Änderung führen wird. Wohl könnte der Staat als Gesetzgeber diesem Übel abhelfen, wenn das stimmfähige Volk dazu die Voraussetzungen schaffen würde, aber eben, wenn. Geschieht dies nicht, dann können auch die Techniker und Ingenieure ihre verantwortungsvolle Aufgabe nicht schultern, um der Menschheit sowie der Erde die erwähnte Katastrophe zu ersparen. Gut, dass der rechtmässige Eigentümer unseres Erdballs sowie seiner Bewohner noch ein Machtwort sprechen kann, bevor menschliche Unvernunft alles dem Untergang preisgibt.

In diesem Zusammenhang ist wohl ein Hinweis auf das interessante Werk von Prof. Günther Schwab aus Salzburg, «Der Tanz mit dem Teufel», angebracht. Auf wissenschaftlicher Basis beleuchtet der Verfasser dieses Buches die bedenklichen Zustände und Gefahren, denen wir ausgeliefert sind, wenn nicht übermenschliche Macht Einhalt gebieten würde. Der Verfasser eines noch weit umfangreicheren Werkes, der Urheber alles Lebens, versichert uns jedoch mit unumschränkter Bestimmtheit, er werde jene verderben, die den Erdkreis verderben, und er sei es, der alles neu machen werde. Dieser tröstliche Ausblick wird alle verworrenen Probleme von heute zu lösen vermögen.

Aus dem Leserkreis

Jetzt fehlt mir gar nichts mehr

Im Laufe des vergangenen Sommers berichtete uns Frau S. aus H. wie folgt: «Ich möchte Ihnen ganz herzlich danken für die Medizin sowie für den guten Rat. Jetzt fehlt mir gar nichts mehr, ich fühle mich ganz gesund. Die Vogel-Tropfen sind wunderbar. Da gibt es keine Magenverstimmung oder Bauchweh, wie es bei Einnahme chemischer Mittel ja oft der Fall ist. Ich glaube, ich beziehe die Tropfen von Ihnen nun schon 15 Jahre und

bin immer sehr zufrieden. Ich gehe ins 80. Jahr, und es gibt Leute, die staunen, wie ich davonmarschiere.»

Frau S. bezieht jeweils Mittel für den Kreislauf und gegen Altersbeschwerden. Es ist erfreulich, dass sie dadurch ihre natürliche Rüstigkeit so günstig unterstützen kann, denn 80 Jahre sind ein gerütteltes Mass von Mühe, Arbeit und Anstrengung und manch jugendlicher Mensch könnte sich an dem verbleibenden frischen Mut ein gutes Beispiel nehmen.

Petador beliebt gegen Periodenbeschwerden

Auch in Nord-Irland findet unser Petador Anklang. So bestellte Frau M. aus P. dieses Mittel gegen Periodenschmerzen. Sie schrieb: «Diese Petador-Tabletten waren wirklich wunderbar. Sie brachten mir grosse Erleichterung, und zwar zum ersten Mal in meinem Leben. Es sind krampflösende Tabletten.»

Das ist ja auch der Grund, warum sie bei Periodenstörungen günstig wirken und Linderung verschaffen. Da durch sie keine unliebsamen Nebenwirkungen zu befürchten sind, gereichen sie manchem zur unentbehrlichen Hilfe in kritischen Tagen, denn sie vermögen auch Kopfweh vorteilhaft zu bekämpfen.

Gefährlichkeit glasierter Tongeschirre

Am 1. Oktober des vergangenen Jahres schrieb uns Frl. E. aus Quebec, dass ihr unser Artikel über modernen Kräftezerfall in der August-Nummer unserer Zeitschrift eine ähnliche Abhandlung vom Juli 1970 aus dem amerikanischen «Besten» in Erinnerung gerufen habe. Da sie mit ihrem Bericht gerne vorbeugende Hilfe darreichen möchte, lassen wir ihn anbei zur allgemeinen Kenntnisnahme erscheinen.

«Ich erinnere mich, erst vor kurzem über einen ähnlichen Fall gelesen zu haben, den ich im ‚Reader’s Digest‘ vom Juli 1970 unter der Überschrift ‚Meine Familie stirbt‘ vorgefunden habe. Es handelte sich dabei um einen ähnlichen Kräftezerfall bei einer Arztfamilie, die jedoch durch einen Zufall aufgeklärt wurde. Diese Familie hatte, ausser dem Kleinsten, täglich Fruchtsäfte, die Säuren enthielten, aus einem Tonkrug getrunken. Dabei hatte sie sich eine beinahe tödliche Bleivergiftung zugezogen. Tongefässe werden mit Blei-glasur überstrichen, die jedoch, falls sie nicht in den erforderlich hohen Temperaturen gebrannt werden, das Blei an säurehaltige Speisen abgeben. Handgefertigte Tongefässe sind oft nicht genug gebrannt. Auch in Montreal starb ein Kind im letz-

ten Jahr auf diese Weise. Vielleicht sind in Hunderten von Familien schlecht glasierte Tongefässe die unbekannte Ursache elenden Leidens. Ich dachte mir beim Lesen Ihres Artikels, dass man vielleicht mit dem Bericht aus dem ‚Reader’s Digest‘ dem zweiten Kinde helfen könnte.» – Mit Schwermetallen, wie Blei, Zink und anderen mehr kann man nicht genug vorsichtig sein. Oft sind es, wie im vorliegenden Falle Gefässe, die ernste, gesundheitliche Gefahren erwirken können, vor allem, wenn sie mit Säuren, wie Fruchtsäure oder Milchsäure in Verbindung kommen.

Biochemischer Verein Zürich

Einladung zum öffentlichen Vortrag vom Mittwoch, dem 17. Februar, 20 Uhr, im Restaurant Rütli, Zähringerstr. 43. Herr Haltinner spricht über das Thema: «Gesund und froh bis ins hohe Alter». Der Vorstand erwartet einen guten Besuch.

Jetzt ist er da, «El pequeño doctor»

«Der kleine Doktor» in spanischer Übersetzung. Wenn Sie Ihren spanisch sprechenden Freunden eine willkommene Überraschung bereiten wollen, dann bestellen Sie «El pequeño doctor» in der Schweiz beim

Verfasser **A. Vogel, 9053 Teufen AR**

in Deutschland bei

Merk & Co., Verlagsanstalt, Konstanz

Preis Fr./DM 25.—

«Der kleine Doktor» ist bis jetzt in folgenden Sprachen erschienen: Deutsch, Französisch, Englisch, Holländisch und Schwedisch.